



Begrüssung von GZA-Stiftungsratspräsidentin Carmen Walker Späh anlässlich des GZA Lake Side Talks vom 30. August 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft
Geschätzte Damen und Herren

Auch von meiner Seite ganz herzlich willkommen zum Lake Side Talk 2016. Der Lake Side Talk ist einer jener Anlässe, die uns daran erinnern, wie schnell die Zeit vorüber zieht. Ich weiss nicht wie es Ihnen geht, aber mir kommt es vor als sei deutlich weniger als ein Jahr ins Land gezogen, seit wir uns hier letztmals getroffen haben.

Die Sportfreunde unter Ihnen sind in den letzten Monaten auf ihre Kosten gekommen. Mit dem eidgenössischen Schwing- und Älplerfest, der Fussball Europameisterschaft und den Olympischen Sommerspielen standen gleich drei nationale und internationale sportliche Grossanlässe auf dem Programm. Anlässe, an denen sich auch der Wertewandel unserer Gesellschaft widerspiegelt. Noch zum Ende des 19. Jahrhunderts meinte der Initiator der Olympischen Spiele der Neuzeit, Baron Pierre de Coubertin, dass die Teilnahme bei Olympia wichtiger sei als das Gewinnen. Kennen Sie heute eine Nation, die sich mit der blossen Teilnahme seiner Athletinnen und Athleten zufrieden gibt? Davon gibt es nicht viele, denn die goldenen, silbrigen und bronzenen Medaillen sind längst zur neuen Währung geworden.

Als Volkswirtschaftsdirektorin erkenne ich im sportlichen Wettbewerb eine Analogie zum Standortwettbewerb. Wie im Sport geht es auch im härter werdenden Wettbewerb unter Wirtschaftsstandorten um viel mehr, als ums blosse Mitmachen. Unternehmen sind heute mobil geworden, und hinterfragen regelmässig, ob in einem anderen Metropolitanraum oder gar in einem anderen Land nicht bessere Rahmenbedingungen herrschen. Und dieser Wettbewerb findet nicht nur alle vier Jahre statt, sondern dauernd.

Wer in diesem Wettbewerb bestehen will, muss sich fit halten. Der muss die Rahmenbedingungen für die ansässigen Unternehmen laufend optimieren, in die Verkehrsinfrastrukturen investieren, die Staatsfinanzen im Griff halten, auf Bildung setzen und ein innovations-

freudiges Umfeld schaffen. Und der muss die Vorzüge seines Standortes natürlich auch aktiv kommunizieren – eine Kernaufgabe der GZA. Ruhm und Ehre gibt es in dieser Disziplin nicht in Form von Medaillen für einzelne Sportler oder für Teams, sondern in der Form von Firmenansiedelungen, die Innovation, Steuersubstrat, Arbeitsplätze und letztlich Wohlstand für unsere ganze Gesellschaft bringen.

Erlauben Sie mir nun, nach dieser Analogie von Sport und Standortwettbewerb etwas zum wirtschaftspolitischen Umfeld zu sagen. Die letzten Monate standen auch im Wirtschaftsraum Zürich ganz im Zeichen des starken Frankens und des schwachen Wachstums in den Hauptmärkten EU und China. Eine Rezession konnte glücklicherweise abgewendet werden, doch das Wirtschaftswachstum hat sich deutlich verlangsamt. Nun lichten sich die dunklen Wolken am Konjunkturhimmel aber langsam - die Anzeichen einer Erholung mehrten sich in jüngster Zeit.

Angesichts des anforderungsreichen Umfelds war die GZA 2015 sportlich unterwegs und hat ein erfreuliches Resultat erzielt. In enger Zusammenarbeit mit kantonalen Standortförderungen konnten 90 Unternehmen angesiedelt werden. Gegenüber dem Jahr 2014 sind dies gut ein Viertel mehr Ansiedlungen. Das erfreuliche Ergebnis zeigt, dass der Wirtschaftsraum Zürich im internationalen Vergleich trotz Währungsungleichheiten nach wie vor gut positioniert ist. Und es zeigt, dass die Mitarbeitenden der GZA sowie der öffentlichen und privatwirtschaftlichen Partner die Vorzüge unserer Region auch mit Überzeugung verkaufen konnten.

Meine Damen und Herren, momentan stehen wichtige wirtschaftspolitische Weichenstellungen an, die für unsere künftige Standortattraktivität zentral sind. Die noch ausstehende Ratifizierung des Kroatien-Protokolls gefährdet den so wichtigen Zugang unserer Hochschulen zum EU-Forschungsprogramm „Horizon 2020“. Der Zürcher Regierungsrat hat letzte Woche den Bund aufgefordert, mit der Ratifizierung rasch voranzuschreiten, damit die Schweizer Unis auch künftig am EU-Forschungsprogramm teilnehmen können.

Einer hohen Rechtssicherheit abträglich sind auch die immer noch nicht klaren Konsequenzen der Masseneinwanderungsinitiative, der Unternehmenssteuerreform III oder die unnötige Verknappung der Arbeitsbewilligungen für Drittstaatenangehörige durch den Bund. Gerade dieser letzte Punkt ist Gift für unsere Standortattraktivität und ich habe mich in den letzten Monaten beim Bund mehrfach dafür stark gemacht, die Zahl der Drittstaatenkontingente zu erhöhen. Alle diese wirtschaftspolitischen Weichenstellungen sind zentral,

damit wir im Standortwettbewerb künftig nicht nur mitmachen, sondern ganz vorne dabei sind!

Als GZA-Stiftungsratspräsidentin ist es mir ein grosses Anliegen, dem GZA-Team danke zu sagen. Danke an die GZA, ihren VR-Präsidenten Balz Hösly und Sonja Wollkopf mit ihrem ganzen Team für die grossartige und unentbehrliche Arbeit, welche die GZA für den gesamten Wirtschaftsraum Zürich leistet. Danke aber auch an die privaten Stifter, die mit ihrem Engagement zeigen, dass das Privat-Partnership Modell bestens funktioniert. Selbstverständlich geht der Dank auch an alle beteiligten Kantone und Städte. Danke aber auch an all die anderen Akteure, welche mit der GZA eng zusammenarbeiten und von denen heute zahlreiche im Publikum sitzen.

Die GZA-Familie ist zu meiner grossen Freude in den letzten Monaten weiter gewachsen. Besonders hervorheben möchte ich den Beitritt der ETH Zürich, der EMPA und der EAWAG zur GZA-Stiftung. Der Beitritt dieser renommierten Wissenschaftsinstitutionen bedeutet eine grosse Bereicherung für die GZA. Das verleiht dem auf innovative Unternehmen ausgerichteten Standortmarketing der GZA auch eine höhere Glaubwürdigkeit zumal die Nähe zu diesen bekannten Institutionen, einer unserer grossen Standortvorteile darstellt. Ich danke an dieser Stelle der ETH, der EMPA und der EAWAG herzlich für das Engagement zu Gunsten der Greater Zurich Area.

Ich freue mich nun auf spannende Referate und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Schluss)